Weinheimer Kammerorchester

Konzert

Samstag, 20.01.2024, 19 Uhr

Aula der Hans-Freudenberg-Schule, Weinheim

W.A. Mozart

Sinfonia concertante

J.S. Svendsen

Schwedische Volksweisen

K. Poelking

Gradients for Strings

L. van Beethoven

Romanzen Nr. 1 und 2

Amira Abouzahra, Violine/Viola
Mariam Abouzahra, Violine

Weinheimer Kammerorchester
Leitung: Teresa Freund

Eintritt: 15 € / Schüler und Studenten 10 € / Kinder bis 14 frei
Vorverkauf: Buchhandlung Beltz, Bahnhofstr. 3-9, Weinheim
www.weinheimer-kammerorchester.de

☐ Ermäßigt

Programm

Johan S. Svendsen (1840 – 1911)

Schwedische Volksweisen

L. van Beethoven (1770 – 1827)

Violinromanze Nr. 1 G-Dur op. 40

Solistin: Amira Abouzahra (Violine)

Violinromanze Nr. 2 F-Dur op.50

Solistin: Mariam Abouzahra (Violine)

Kevin Poelking (* 1988)

Gradients for Strings

W.A. Mozart (1797 – 1828)

Sinfonia concertante Es-Dur KV 364 (320d)

1. Allegro maestoso
2. Andante
3. Presto

Solistinnen: Mariam Abouzahra (Violine)
Amira Abouzahra (Viola)

Weinheimer Kammerorchester
Dirigentin: Teresa Freund

Johan Severin Svendsen (1840-1911), ein norwegischer Komponist und Dirigent, Zeitgenosse Wagners, zeitweise als Kapellmeister in Leipzig tätig, arrangierte zwei bekannte **schwedische Volksweisen für Streichorchester**.

Das erste Lied „Allt under himmelens fäste“ vertont nordisch melancholisch wunderbar folgenden Text:

Wohl unter Himmels Feste,
da sitzen kleine Stern'.
Der, den ich wohl lieb habe,
den ich nicht haben kann.

Ich habe ihn liebgewonnen,
und kann doch nichts dafür.
Er versprach mir treu zu bleiben
bis zu meinem bleichen Tod.

Und dann ging er von dannen,
und dann ein and'rer kam.
Es kam der, den ich nicht wollte,
und Sorge ist sein Nam'.

Die zweite Weise „Du gamla, du friska“ ist die schwedische Nationalhymne, deren Melodie von einem alten Volkslied aus Västmanland stammt. Den Text dichtete 1844 Richard Dybeck.

Du alter, du freier, du fjällhoher Norden,
du stiller, du freudenreicher Schöner!
Ich grüße dich, lieblichstes Land auf der Erde,
|: *deine Sonne, deinen Himmel, deine grünen Wiesen.* **:|**

Ursprünglich verbirgt sich hinter dem Begriff der musikalischen Romanze ein erzählendes Lied aus Spanien. Dabei hat die Gattungsbezeichnung nichts mit etwaiger Romantik zu tun, sondern bezieht sich auf ihren Vortrag in einer romanischen Sprache. Von der Iberischen Halbinsel aus trat die vokale Gattung ihren Erfolgszug durch ganz Europa an. Ab etwa 1750 etablierten sich in Frankreich gleichnamige Instrumentalstücke, die entweder als langsame Mittelsätze in Konzerten oder Sinfonien fungierten oder aber als einsätzige und selbstständige Kompositionen zur Aufführung kamen. Ein großer Verfechter der instrumentalen Romanze war Wolfgang Amadeus Mozart. Zahlreiche seiner großen Werke haben Romanzen als langsame Sätze, darunter z.B. die berühmte Kleine Nachtmusik. **Ludwig van Beethoven** tat schließlich das Seine hinzu, um die Romanze als einsätziges, alleinstehendes Werk zu etablieren: Um das Jahr 1800 komponierte er zwei Romanzen für Violine und Orchester, die keinen bekannten Anlass zum Ausgangspunkt hatten.

Die **Violinromanze Nr. 1 G-Dur op. 40** stellt mit ihrem bedächtigen Thema in kniffligen Doppelgriffen sogleich die Geige in den Fokus, beginnt diese doch solistisch ohne Orchesterbegleitung. Anschließend wird dieses Thema variiert, und es entspinnt

sich ein Dialog zwischen Solist und Orchester. Emotionale Ausbrüche gibt es wenige: Das Stück verharrt hauptsächlich in idyllischem Wohlklang und gestaltet sich als lyrisches Ständchen. Abwechslung bietet dieses kurze Gelegenheitswerk jedoch mit einem zweiten Thema in Moll und einigen wenigen dramatischen Zuspitzungen.

Das nobel-feierliche Thema der **Violinromanze Nr. 2 F-Dur op. 50** ist eine der berühmtesten Melodien, die Beethoven je schrieb. Einerseits teilt die F-Dur-Romanze mit der G-Dur-Romanze den Alla-breve-Takt, den lyrischen Charakter im Hauptthema sowie dessen Kontrastierung durch ein weiteres Thema in Moll, andererseits ist die F-Dur-Romanze ruhiger als ihr Schwesterwerk.

Gradients for String Orchestra erzählt die Geschichte eines kleinen Kiesels, der, durch unerbittliche Wassertropfen abgelöst, von der Spitze eines Berges ins Tal rollt und auf diesem Weg verschiedene Zustände erlebt, so befindet er sich mal auf ruhigen Plateaus, springt durch spritzendes Wasser und gleitet durch einen breiten Fluss.

Das abwechslungsreiche progressiv klassische Musikstück wurde von **Kevin Poelking** (*1988) im Auftrag des Cherry Creek School District Honor Orchestra in Denver, Colorado komponiert und 2020 uraufgeführt. Für Orchester und Publikum hält die Komposition einige Überraschungen bereit, es wird gezupft und gescratched und an einer Stelle sogar gezischt.

Im Januar 1779 kehrt der 23-jährige **Wolfgang Amadeus Mozart** nach über einem Jahr Abwesenheit niedergeschlagen und ohne Geld in seine Heimatstadt Salzburg zurück. Eine harte Zeit liegt hinter ihm, in der er auf der erfolglosen Suche nach einer Anstellung an einem Hof nach Mannheim, Paris und München gereist war. Zwar war die Zeit inspirierend, was neue musikalische Einflüsse anging, aber sie war auch mit dem Verlust der geliebten Mutter verbunden, die ihren Sohn auf der Reise begleitet hatte und in Paris verstorben war. In dieser Traurigkeit komponiert Mozart seine **Sinfonia concertante** für Violine, Viola und Orchester Es-Dur KV 364 (320d) – eine in Paris sehr beliebte Gattung, die sinfonische Ambitionen mit der quicklebendigen Spielfreude mehrerer Solisten verbindet, die noch im Geiste des Barocks gleichberechtigt miteinander konzertieren. Für die Bratsche wünscht der Komponist die sogenannte Scordatura: das Hochstimmen der Saiten um einen Halbton. Durch die Straffung der Saiten wird ihr Ton brillanter, und sie setzt sich besser von den Orchesterbratschen ab.

KV 364 (320d) gilt als das erste Werk der reifen Schaffensperiode Mozarts. Der junge Komponist hat den galanten Stil nun hinter sich gelassen und setzt auf starke Kontraste, Melodienreichtum, auf formale Überraschungsmomente und neue Orchestereffekte, wie die »Walze«, die er aus Mannheim mitgebracht hat; im ersten Satz hört man sie vor dem ersten Einsatz der Solisten: ein mitreißendes, aufsteigendes Orchestercrescendo über gleichbleibendem Bassfundament. Das Werk ist dreisätzig: Mit feierlichen Orchesterakkorden beginnt der erste Satz, Allegro

maestoso überschrieben, in dessen Verlauf sich die beiden Solo-Streicher immer mehr in den Vordergrund spielen. Die Kadenz kurz vor Schluss des Satzes stammt (wie auch im zweiten Satz) von Mozart selbst. Der Mittelsatz, ein Andante in c-Moll, gehört zu jenen Kompositionen Mozarts, die sich nur schwer und unzureichend durch Worte charakterisieren lassen. Die gehäufte Chromatik, die sparsame, bis ins Detail ausbalancierte Instrumentation ergeben eine verhaltene, fast tragische Stimmung, die auf die großen Moll-Werke der Wiener Zeit vorausweist. Der Satz gehört, so Mozart-Biograph Hermann Abert, zu den bedeutendsten seinesgleichen unter Mozarts bisherigen Werken. Das abschließende Presto, in dem wieder das virtuose Wechselspiel der beiden Solisten im Vordergrund steht, lässt das Werk in einem heiteren, unbeschwerten Ton ausklingen.

Mehr oder weniger lange Passagen insbesondere aus dem 2. Satz der *Sinfonia* sind als Filmmusik verwendet worden, hier ist besonders zu erwähnen der Popsong *The windmills of your mind*, den 1968 Michel Legrand komponierte, der einen Oscar als *Best Original Song* aus dem Film *Thomas Crown ist nicht zu fassen* erhielt.

Die 17-jährige Geigerin **Amira Abouzahra** fing ihre musikalische Laufbahn im Alter von vier Jahren bei Alexander Gawrilenko an der Musikschule Weinheim an und studiert seit vier Jahren an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien in der Klasse von Prof. Dora Schwarzberg. Sie gab ihr Orchesterdebüt im Alter von sieben Jahren mit dem Mexico State Symphony Orchestra, als Solistin spielte sie seitdem mit Orchestern wie Kremerata Baltica, Ungarisches Nationalorchester, ORF Radio-Symphonieorchester, Oradea State Philharmonic Orchestra, Franz Liszt Kammerorchester und vielen anderen. Amira konzertierte in 19 Ländern, 2017 spielte sie Vivaldis Vier Jahreszeiten in der Berliner Philharmonie, 2019 lud Plácido Domingo sie zu einem gemeinsamen Konzert im Konzerthaus Aarhus in Dänemark ein. Darauf folgten Auftritte im Lincoln Center New York, Cairo Opera House, Covent Garden London, Concert House Aarhus, Royal Opera House Muscat, Palace of Arts Budapest, Budapest Music Center, Expo Milan, Old Parliament House Singapore, Europe Palace Strasbourg, Pearl Tower Shanghai.

Amira hat bei folgenden Wettbewerben den ersten Preis gewonnen: International Ilona Fehér Violin Competition, Virtuosos Talent Show Hungary, A. Grumiaux International Violin Competition, International Instrumental Performance Contest Oradea. Sie ist Preisträgerin des Internationalen Kreisler Violinwettbewerbs. 2022 wurde sie in der Internationalen Sommerakademie Semmering mit dem Kodály Award und dem String Soloist Award ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde ihr zusammen mit ihrer Schwester Mariam der „Career Grant“ Preis der Charlotte White Foundation in New York zuerkannt. Sie war erste Konzertmeisterin des Symphonischen Orchesters des MGW Wien.

Mariam Abouzahra wurde am 24. Juli 2008 geboren. Sie spielt seit ihrem dritten Lebensjahr Violine und studiert seit 2019 in der Hochbegabtenklasse von Prof. Dora Schwarzberg an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Ihr früherer

Lehrer war Alexander Gawrilenko. Sie gab ihr Orchesterdebüt im Alter von sechs Jahren mit Beriots Violinkonzert No. 7 in Deutschland, weitere Konzertengagements brachten sie nach England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Norwegen, Italien, Österreich, Ungarn, Polen, Ukraine, Kosovo, Russland, China, Singapur, Ägypten, Oman, Libanon, in die Schweiz und die USA.

Als Solistin konzertierte sie mit namhaften Orchestern, u.a. mit der Ungarischen Nationalphilharmonie, dem Moscow Philharmonic Orchestra, Concerto Budapest, F. Liszt Kammerorchester, RSO Wien, Pannon Philharmonic Orchestra, Budapest String Orchestra, Opera Orchestra Budapest, Symphonieorchester Mannheim.

Mariam ist Preisträgerin des Internationalen Ilona Fehér Wettbewerbs, Ungarns Classical Music Talent Show Virtuosos, A. Grumiaux International Violin Competition, Kocian Violin Competition, L. Spezzaferri International Music Competition, Vienna Virtuoso Competition, International Instrumental Contest Oradea, International Television Contest for Young Musicians "Nutcracker" in Moskau. Sie ist Gewinnerin des ORF-Fernsehwettbewerbs "Goldene Note" und sie wurde mit dem „Career Grant" Preis der Charlotte White Foundation in New York ausgezeichnet. Letztes Jahr wurde ein halbstündiger Film über Mariam im ORF2 in der Reihe „Stars und Talente" ausgestrahlt. Sie ist Konzertmeisterin des MGW Orchesters.

Mariam hat zusammen mit ihrer Schwester Amira alle Werke für zwei Violinen des ungarischen Komponisten Sándor Szokolay für die Szokolay Stiftung aufgenommen. 2018 konzertierte Amira in Mendelssohns Violinkonzert mit dem Weinheimer Kammerorchester, während Mariam im Orchester mitwirkte.

Das **Weinheimer Kammerorchester** wurde im Jahre 1963 zunächst unter dem Namen „Orchester Pro Musica" von dem Weinheimer Musikpädagogen Fritz Oberst formiert. 1989 übergab Fritz Oberst die Leitung des Ensembles an Claus Ehmann, der es bis 2014 dirigierte. In dieser Zeit erfolgte die Umbenennung zum Weinheimer Kammerorchester. Ehmanns Nachfolgerin ist die Musikpädagogin Teresa Freund, die das Weinheimer Kammerorchester bis heute leitet.

Seit der Gründung musizieren engagierte Laien und professionelle Musiker gemeinsam. In den letzten Jahren bietet das Orchester verstärkt sowohl für renommierte Instrumentalisten der Region als auch besonders begabte junge Musiker solistische Auftrittsmöglichkeiten.

Gemeinsame große Projekte mit dem Weinheimer Kammerchor gehören zur musikalischen Arbeit des Ensembles. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage **www.weinheimer-kammerorchester.de.**

Neue Musikerinnen und Musiker sind stets willkommen. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Orchesterleiterin, Teresa Freund.